

Zeitschrift: Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band: - (1994)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ARCHITEKTUR LESEN

Julius Posener

Hans Poelzig.

Sein Leben, sein Werk

1994. 288 Seiten mit zahlreichen Abbildungen.
24,3 x 24,6 cm. Gebunden mit Schutzumschlag.
ISBN 3-528-08896-6



Julius Posener, 1904 in Berlin geboren und 1961, nach achtundzwanzig Jahren Exil, nach Berlin zurückgekehrt, war zweiundzwanzig und Student der Architektur, als er Poelzig kennenlernte. "In Poelzigs Klasse", schreibt er, "fand man ein Durcheinander von verschiedenen Stilen, Auffassungen, Manieren, Darstellungsweisen. Poelzig hatte denen, die zu ihm kamen, keine Doktrin anzubieten. Es hat ihm immer schon ferngelegen, seine Schüler von einer allein seligmachenden Lehre zu überzeugen. Er sprach nicht davon, was die Architektur jetzt brauche, noch weniger davon, was die Architektur ist. Er sprach von der Lage des Eßplatzes zur Küche, von bequemen und unbequemen Treppen. Er legte Wert auf Tatsachen des täglichen Lebens und darauf, wie man für das tägliche Leben baut. Er hütete sich eine bestimmte Form zu empfehlen."

Was Posener am Werk von Hans Poelzig, dem Architekten des Großen Schauspielhauses, des Capitol-Kinos, des Haus des Rundfunks, fasziniert, ist die Einheit, die im Wechsel einander folgender Epochen erhalten blieb: der frühen Jahre des Werkbundes bis 1914, der Nachkriegsjahre bis 1925, schließlich die Zeit der Architektur, die man die Moderne genannt hat, 1925 - 1933: "An diesen Wandlungen hat Poelzig teilgenommen, und doch blieb seine Architektur seine eigene."

Diese Einheit im Wandel und der expressive Charakter, der Poelzigs Architektur von Anfang an kennzeichnet, ist das Thema des Buches, das der engagierte Zeitgenosse und Architekturhistoriker Julius Posener geschrieben hat.



ARCHITEKTUR LESEN

Atelier 5

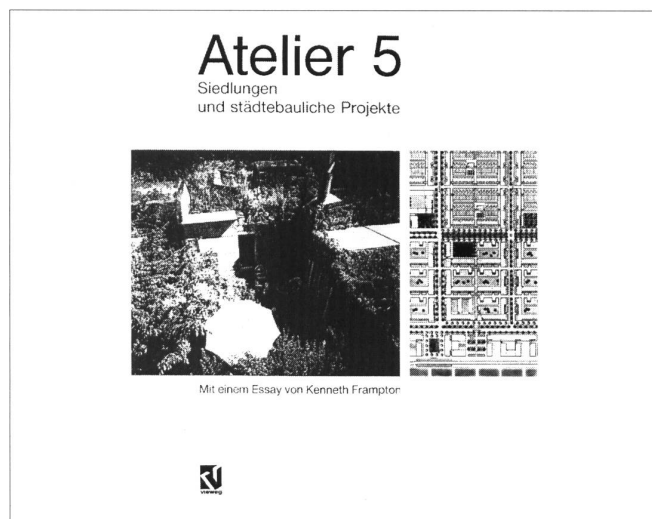
Siedlungen und städtebauliche Projekte

Mit einem Essay von Kenneth Frampton.

1994. Ca. 260 Seiten mit zahlreichen Abbildungen.

24 x 30 cm. Gebunden mit Schutzumschlag.

ISBN 3-528-08103-1



Die Siedlungen und städtebaulichen Projekte, die die unter dem Namen *Atelier 5* weltbekannt gewordenen Schweizer Architekten entworfen und realisiert haben, variieren das Grundthema Verdichtete Wohnform auf beispiellose Weise.

Ihr neues Buch macht die Entwicklung dieses Themas als die einer architektonischen und sozialen Haltung sichtbar. Es dokumentiert 22 Siedlungen und städtebauliche Projekte vom ersten Prototyp 1957 bis zu den neuesten Arbeiten mit maßstäblichen Darstellungen der Grundrisse verschiedenster Haus- und Wohnungstypen, Angaben zu Dimensionen und Konstruktionen, sowie Texten, die das für das jeweilige Projekt entworfen charakteristische und die Geschichte der einzelnen Siedlung erläutern. Zahlreiche Fotos verdeutlichen nicht zuletzt die Wohnqualität der vom Atelier 5 entworfenen Siedlungen.

In seiner reich bebilderten Einführung entwickelt Kenneth Frampton die Geschichte des modernen Siedlungsbaus seit der Jahrhundertwende und würdigt den besonderen Beitrag des Atelier 5 zu einem Thema der modernen Architektur, das gerade heute vorbildliche Lösungen verlangt.



ARCHITEKTUR LESEN

Kristiana Hartmann (Hrsg.)

trotzdem modern.

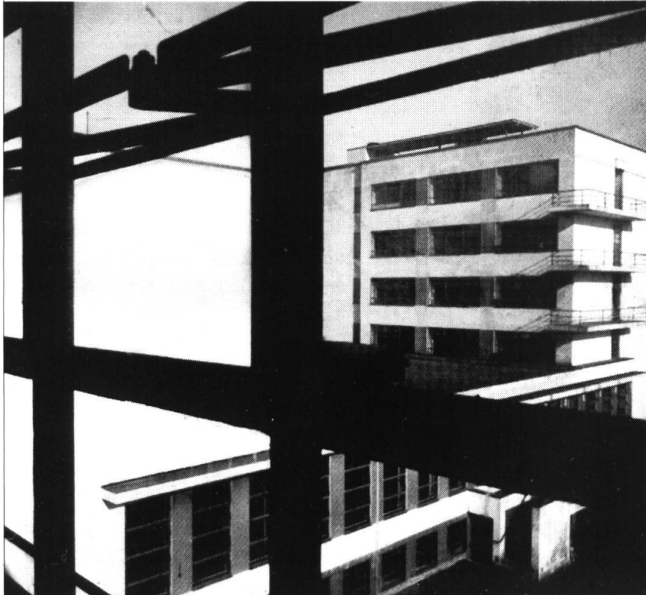
Die wichtigsten Texte zur Architektur in Deutschland 1919-1933

1994. 428 Seiten. (Bauwelt Fundamente, Band 99, herausgegeben von Ulrich Conrads und Peter Neitzke) 14,8 x 21 cm. Kartoniert.

ISBN 3-528-08799-4

trotzdem modern

**Die wichtigsten Texte
zur Architektur
in Deutschland 1919-1933,
ausgewählt und kommentiert
von Kristiana Hartmann**



Architekturtheorie/Baugeschichte

Was wir als "klassische Moderne" bezeichnen, ist meist nur die unzulässige Verkürzung des Neuen Bauens auf die ästhetische Erscheinung: kubisch, schmucklos, weiß. Kristiana Hartmanns *trotzdem modern* schildert dagegen die kultur- und sozialpolitische Verflechtung der Moderne in ihrer ganzen Vielschichtigkeit. Das bislang in der Rezeption vernachlässigte Streitgespräch innerhalb der Moderne - von der Autorin aus Fachzeitschriften und Kulturblättern ausgewählte und kommentierte Beiträge, die nicht zuletzt den aktuellen Versuch als mehr als fragwürdig erscheinen lassen, die Architekturgeschichte der Moderne aus der Perspektive der Konvention und im Interesse einer Rehabilitierung der entschiedensten Gegner des Neuen Bauens zu revidieren - wird in *trotzdem modern* erstmalig dokumentiert. Es macht anschaulich, daß Selbstzweifel, Selbstkritik und Kurskorrekturen einen wichtigen Stellenwert in der Auseinandersetzung besaßen.

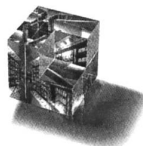
trotzdem modern: Statt einer konzertierten Liquidierung aller utopischen Hoffnungen ein Plädoyer für eine kritische Weiterentwicklung des Projekts der Moderne. Statt die Moderne der Tradition gegenüberzustellen, wird nach der Tradition der Moderne gefahndet.

trotzdem modern möchte an das leidenschaftliche Gegenwartsbewußtsein, an die Kraft und die Phantasie der Moderne, aber auch an die produktive Kraft des Zweifels erinnern.

trotzdem modern stellt die Abschottung der Architektur gegenüber anderen kulturellen und wissenschaftlichen Denkbewegungen in Frage.

trotzdem modern wendet sich gegen Symbolsucher, Formspieler "großer Gesten" und unterstützt Wegesucher.

trotzdem modern möchte die Denksinnlichkeit anregen.



CONSTRUCTEC-CONGRESS 94

Treffpunkt der Gebäude-Kompetenz

100 Top-Referenten und Moderatoren, Persönlichkeiten aus Industrie, Dienstleistung, Verbänden, Kammern und Hochschulen

Der CONSTRUCTEC-CONGRESS 94 ist die ideale Ergänzung zur CONSTRUCTEC 94 HANNOVER, der ersten europäischen Fachmesse, die Technische Gebäudesysteme, Fassadentechnologie, Bautechnik und Architektur im Verbund zeigt. Der CONSTRUCTEC-CONGRESS 94 geht neue Wege und bietet erstmals allen am Bau beteiligten Gruppen ein gemeinsames Forum: Architekten, Planern, Ingenieuren der verschiedensten Fachgebiete sowie Investoren, Betreibern und Bauherren.

Innovative Architektur, Gebäude- und Fassadentechnik, Immobilienmanagement

Interdisziplinär und ganzheitlich werden unter dem Motto INNOVATION - INTEGRATION - INVESTITION in 90 Einzelbeiträgen von 100 Referenten und Moderatoren herausragende Themen der Architektur und Städteplanung, die neuesten Entwicklungen der Fassaden- und Gebäudetechnik, der Nutzen und die Einsatzfelder von Gebäude- und Immobilienmanagement behandelt.

Wählen Sie Ihr persönliches Congress-Programm!

Auf dem CONSTRUCTEC-CONGRESS können Sie sich umfassend über die ökonomischen und ökologischen Aspekte bei der Entstehung und Nutzung der unterschiedlichsten Gebäudetypen informieren. Sie können auch selektiv an einzelnen Congress-Tagen und Foren teilnehmen – ganz nach Ihren Interessen.

Der CONSTRUCTEC-CONGRESS ist ein Gemeinschaftsprojekt – die Träger:

AGI Arbeitsgemeinschaft Industriebau • Bundesarchitekten-Kammer • Architekten-Kammer Niedersachsen • BDA Bund Deutscher Architekten • BHKS Bundesindustrieverband Heizungs-, Klima-, Sanitärtechnik • Fachgemeinschaft Allgemeine Lufttechnik im VDMA • Fachgemeinschaft Heizungs-, Klima und Gebäudeautomation im VDMA • Institut für Licht- und Bautechnik • MCG-Gruppe (Investoren, Betreiber) • VDI-TGA Gesellschaft Technische Gebäudeausrüstung im Verein Deutscher Ingenieure • VBI Verband Beratender Ingenieure • Universität Dortmund, Lehrstuhl Klimagerechte Architektur • Deutsche Messe AG

CONSTRUCTEC-CONGRESS 94

Innovation. Integration. Investition.
Werte und Wandel zukünftigen Bauens
2.- 5. November 1994

2. November

Eröffnung Messe und Congress, Verleihung des Industriebaupreises durch die Bundesbauministerin Dr. Irmgard Schwaetzer. Grundsatz-Referate: Darstellung und Auseinandersetzung zu den Situationen und Trends in der Baubranche aus Sicht der beteiligten Gruppen.

3. November

8 Foren: Beispielhafte architektonische und technische Lösungen und das jeweilige Investitionskonzept für unterschiedliche Gebäudetypen.

Es berichten Architekten, Planer, System-Anbieter aus der Industrie sowie Investoren, Betreiber, Immobilienmanager und Bauherren.

4. November

Vertiefende Diskussion in den Themenbereichen, die gleichzeitig Schwerpunkte des Angebots der CONSTRUCTEC HANNOVER sind: Städtebau/ Architektur • Fassadentechnologie • Technische Gebäudesysteme • Gebäudemanagement • Immobilienmanagement

5. November

Ausblick auf die Weltausstellung EXPO 2000: Namhafte Experten informieren über den aktuellen Entwicklungsstand, den Masterplan und die Anforderungen an Architekten und Bautechnik unter Berücksichtigung des EXPO Mottos »Mensch-Natur-Technik«.

INFO PER FAX
0511/89-32117
Einfach Rückseite ausfüllen und abschicken!

„Einfachheit“ in ein ganz besonderes Licht rückt, ist die Sprache der Details, die als „Neue Einfachheit“ bezeichnet werden. Wenn man die Neomoderne, wie sie Jürgen Sawade und Max Dudler [...] demonstrieren, und den Ruckfall in die lapidaren Gesten der Container-City entschuldigen kann – mißverständene „Zweite Moderne“ –, so kommt es mich doch schwer an, die Pilasterfassaden von Herrn Kollhoff als bloßen „Stein“ und „Tektonik“ verstehen zu können. Wer immer Herrn Kollhoffs Garanten einer Frühmoderne sein könnten, von Mebes bis Mies – es ist eben nicht nur eine Instinktlosigkeit, den soeben wiederentdeckten und zum Großstadtformat aufgeblasenen Berliner Block klassizistisch zu dekorieren, sondern dies in solchen Formen zu tun, die sich nicht mehr von aller historischen Schuld und ihrem Mißbrauch freisprechen lassen.

Es gibt eben eine Architektur, die ein für allemal erledigt sein sollte, so wie man auch bestimmte Begriffe wie etwa „entartet“, „völkisch“, „arisch“ etc. nicht mehr in einem deutschen Kontext gebrauchen kann. Wenn schließlich zu allem Überfluß von einem in Berlin lebenden Architekturtheoretiker von einer „Remythisierung“ der Stadt die Rede ist, so müssen wir fürchten, daß sich hier eine „preußische Sprödigkeit“ aufbaut, die wir uns weder in Berlin noch sonstwo wünschen können.

Ein Entwurf wie Kollhoffs Eingangshalle für die Erweiterung der Museumsinsel in Berlin erinnert in der Tat an die heroisch-monumentalen Nazi-Hallen, wie sie Anselm Kiefer gemalt hat. Nur erscheinen sie bei Kiefer – vom Maler bewußt gewollt – als eine Bedrohung, als eine finstere Erinnerung an einen architektonischen Nazi-Mythos, der aus der Versenkung heraus unser gegenwärtiges Leben noch immer vereisen lassen könnte. Herr Kollhoff aber will das bauen. Und hofft auf den transluziden Effekt des durchscheinenden Marmors à la Beinecke Library in Yale. Doch ist eine solche Tektonik Ausdruck eines „Tragens und Lastens“, das – zwar mit Rückblick auf die Frühmoderne – aber nach Speer und Troost alle die fatalen Erinnerungen an eine Sprache weckt, die seit dem *Wörterbuch des Unmenschen* nicht mehr unsere Sprache sein kann.

Gerade weil eine verantwortungslose, frei assoziierende Architekturkritik in der Vergangenheit für alles Bauen, das angeblich nicht dem oberflächlichen Begriff eines sogenannten „demokratischen Bauens der Durchsichtigkeit und Offenheit“ entsprach, mit dem schnell herbeigeholten Etikett „faschistoid“ denunziert wurde, sollten wir andererseits nicht glauben, jegliche „Sprache der Architektur“ sei frei von ideologischer Last und deshalb ahistorisch verwendbar. Der „Neuen Einfachheit“ sollte eine solche Sprache ebenso erspart bleiben wie der „preußischen Sprödigkeit“. Und den Deutschen sollte nicht zugemutet werden, etwas als unschuldig schönes Detail zu schlucken, das mit Unschuld nie wieder identifiziert werden kann.

Cave canem! Wir können unterscheiden! Der vollständige Beitrag ist am 30.7.1994 in der Frankfurter Rundschau erschienen.



Roland Fässer, *Manhattan*, 1993,
aus der Serie der aufgeblasenen HausTiere,
Mischtechnik, 180 x 120 x 60 cm,
Foto: R. Fässer

ISBN 3-528-08803-6